

sident – unwillkürlich und begreiflicherweise seinem engeren Berufskollegen, dem Herrn Staatsanwalt, mehr zugeht als der Verteidigung, unwillkürlich und begreiflicherweise auch ein wenig von der Jagdleidenschaft gegen das Wild: Angeklagter ergriffen – daß der Herr Präsident, sage ich, den die Sache des Anklägers stützenden Aussagen weniger a-priori-Mißtrauen entgegenbringt als den der Sache des höchst unsympathischen Angeklagten günstigen Zeugendispositionen.»

Präsident: «Bei so etwas gibt es keinen Irrtum!»

Hirth:

«Haben Sie sich noch nie geirrt, Herr Präsident?»

Dr. Hirth:

«Errare humanum est. Auch der Herr Präsident unterliegt dieser menschlichen Bedingtheit.»

Als, nach Verlesung eines schriftlichen Eß-Verlangens des Angeklagten, die Geschworenen lachen:

Hirth (unwirsch):

«Das ist ja kein Schüler-

Dr. Hirth (wirsch):

«Ihre Heiterkeit, meine

g'spiel, da gibt's nix zu lachen. Ihr seid's ausgefressen wie die Bären, und ich bin vor Hunger ganz schwach.»

Herren, ist sonderbar. Hier geht es doch um mehr für mich als um Harlekinssprung . . . Aber wie könnten Sie auch, im Vollbesitz bürgerlichen Tugendgefühls, satt und brav, vor den Verführungen des Dämons sicher, in die Seele eines armen Teufels sich hineindenken, aus dem der Hunger den letzten Rest von Bestialität herauspariert, den Erziehung, Schicksal und bürgerliche Ordnung zu entwickeln noch übriggelassen haben.»

Allerdings hätte den Dr. Hirth der Präsident kaum so ruhig reden lassen, wie den Hirth.

Die Wahrheit läßt sich nämlich ertragen, wenn sie aus einer niedrigen Seele und einem schmutzigen Mund kommt. Sie ist dann durch solche Herkunft schon so kompromittiert, daß von Amts wegen zu ihrer Unschädlichmachung nichts mehr verfügt zu werden braucht.